

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1926

317 (13.7.1926) Morgenausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich 1,50 M., im Verlag oder in den Buchhandlungen abgeholt 1,40 M. Durch die Post monatlich 2,60 M. ...

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung Verbreitetste Zeitung Badens.

Karlsruhe, Dienstag, den 13 Juli 1926.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Zellerbach & Co. ...

Neuer Vorstoß gegen Seeckt.

Eine Note der Berliner Kontrollkommission.

Anzulässige Eingriffe in innerdeutsche Angelegenheiten

m. Berlin, 12. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) In der französischen Presse wurde seit einiger Zeit immer wieder darauf hingewiesen, daß es dem General Foch gelungen sei, die Völkervereinigung zur Entscheidung einer neuen Note an die Reichsregierung zu bewegen, die sich neben den Abrüstungsforderungen auch vornehmlich mit der Person des Chefs der Heeresleitung, General von Seeckt beschäftigt.

geführt wird. Einer dieser Generale soll also nach französischer Behauptung dem Chef der Heeresleitung sozusagen übergeordnet werden. Auf dem einfachen Verordnungswege soll das nicht geschehen, es sei ein Reichsgesetz nach Ansicht der Völkervereinigung notwendig.

Der Staat befiehlt, das Volk gehorcht.

Von unserem römischen Korrespondenten.

Nom, Anfang Juli. Als sich der ahnungslose italienische Arbeiter am Morgen des 1. Juli den Schlaf aus den Augen rieb, empfing er folgenden Brief: Von heute ab gibt es nur noch getrocknetes Brot, Weizen, das weniger als 15 Teile Weizenmehl enthält, darf überhaupt nicht in den Handel gebracht werden.

Die Explosionskatastrophe in Amerika

Enormer Sachschaden.

18 Todesopfer geborgen.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“). J.N.S. Dover (New Jersey), 12. Juli. Die Verluste an Menschenleben bei der Explosion des Munitionsdepots werden nach weiteren Feststellungen vorläufig mit 19 Toten angegeben. Weitere 25 Menschen werden vermißt und gelten ebenfalls als tot.

zine teils ausgebrannt, teils in die Luft geflogen. Man hörte abwechselnd Donnerstöße und Maschinengewehrkatter. Die Löscharbeiten sind völlig unmöglich, da man nicht näher als auf eine halbe Meile sich der Unglücksstätte nähern kann.

An der Unglücksstätte

wütet das Feuer nun seit 24 Stunden ununterbrochen. Zwischen den lebenden Feuergeräten sieht man Granaten explodieren. Im weiten Umkreis ist der Boden mit Sprengkräften besät und aufgewühlt. Die Rettungsarbeiten, welche aus aktiven Offizieren der Armee und der Marine besteht, hält die Explosionen noch nicht für überwunden.

Heberaus schwierige Rettungsarbeiten.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. Dover, 12. Juli. Die Verlustliste der Toten und Verwundeten steht noch immer nicht fest. Die Marineverwaltung gibt bekannt, daß die Besatzung des Munitionsdepots aus 75 Offizieren und Mannschaften besteht, doch läßt sich nicht einwandfrei feststellen, wieviele gerade davon auf Urlaub waren.

Die Bergung der Opfer.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. Dover, 12. Juli. Die Bergung der Toten des Unglücks hat begonnen. Bisher sind achtzehn Tote festgestellt.

Um so lauter sich zu entrüsten über die Vergewaltigung der Menschenrechte, dem Mitteleuropäer der parlamentarischen Schulung erscheint es wohl heilige Pflicht. Denn dem Detreibübel ist keine Kammerdebatte, keine Volksbefragung, keine Ministerratsvorberatung, Mussolini sagte einfach: Der Staat bin ich. Und der Staat befehlt.

die Befehle aus dem Palazzo Chigi hinnehmen, nötig zur Bewunderung. Keine Spur von Erbitterung, nicht das leiseste Anzeichen passiven Widerstandes. Gewiß wirkt es etwas komisch, wenn sich die zwangsläufigen Lobhudelei überflüssig bezeichnen, was sie gestern für den Abonnentenfang als besondere Vorzüge rühmten: die vielen Seiten Umfang, die pitante Kolossalgröße, die gelehrten Artikel über Kunst und Wissenschaft, den ausgedehnten Anstaltsdienst usw. Gewiß wird es viele geben, die ein Hintertürchen in den Beschränkungsdekretten suchen, gewiß muß man die Unterbindung der Kritik in Rechnung stellen, wenn man nach Zeichen der Zufriedenheit oder Unzufriedenheit im Gesicht des Volkes sucht, aber im allgemeinen hat man doch das drängende Gefühl, vor dem italienischen Volk den Hut ziehen zu sollen. Die Selbstkritik, meinte Mussolini zu einem Journalisten, welche für die Wiederherstellung der Handelsbilanz und der Valuta nötig sind, mögen manchen Schaden bringen und einigen Bevölkerungsteilen lästig sein, aber es ist besser, wenn eine Minderheit leidet, statt die ganze Nation. Wenn bei einem Sturm der Kapitän das Gepäck der Passagiere über Bord werfen läßt, um das Schiff zu erleichtern, so werden die Eigentümer nicht protestieren, weil sie wissen, daß ihr augenblickliches Opfer ihnen und allen zum Vorteil gereicht. Ich weiß, daß die Italiener auch zehn Stunden gearbeitet hätten, wenn ich es verlangt hätte, denn sie haben erkannt, daß es sich nicht um eine Regierungsaune, sondern um eine nationale Notwendigkeit handelt.

Wer unbefangenen urteilt, muß zugeben, daß Mussolini damit eine Wahrheit ausspricht. Das tuschende „Geld her, Vaterland ist Nebensache“ hört man nicht mehr. Es ist, als sei die Politik ausgeschaltet wie in einem guten Heer, ausgeschaltet sogar die Lust zur Kritik, die dem Italiener doch angeblich im Blute steckt. Er fühlt sich heute als Soldat, fragt nicht mehr nach dem Warum. Der Staat hat befohlen, das Volk gehorcht.

Enthüllung des Andreas-Hofer-Denkmal in Kuffstein.

U. Kuffstein, 11. Juli. Heute wurde hier das Andreas-Hofer-Denkmal enthüllt. Die Feier gestaltete sich zu einer machtvollen Kundgebung für Südtirol, zugleich aber auch für den deutsch-österreichischen Anschlußgedanken. Aus allen Teilen Österreichs, namentlich aus Bayern und dem germanischen Deutschen Reich waren schätzungsweise 10.000 Gäste eingetroffen. Die Stadt war reich geschmückt. Die österreichische Regierung war durch den Landwirtschaftsminister Dr. Thalner vertreten.

Landeshauptmann Dr. Stumpf gab in seiner Weiherrede der Hoffnung Ausdruck, daß auch für Südtirol die Stunde kommen möge, wo es über die Bergespitzen hinausleuchte über die enterbten deutschen Lande in das weite heilige Deutsche Land. Das Denkmal zeigt die bekannte Figur Andreas Hofers in Ueberlebensgröße; es ist ein Werk des Bildhauers Kühn, Landtagsabg. Steinegger. Innsbruck verhielt sich in seiner Festansprache, daß Tirol in Eintracht mit seinem Nachbar leben wolle. Der Redner schloß mit der Forderung: Wir verlangen Gerechtigkeit für Tirol! Während die Vergewaltigung, nehmt die Ketten von unserem Tiroler Vaterland! General von Beez legte im Namen der deutschen Armee einen Kranz am Denkmal nieder.

Nach der Enthüllung formierten sich die Vereine zu einem Festzuge durch die Stadt, der über eine Stunde dauerte. Auf dem anschließenden gemeinsamen Mittagsmahl betonte der Münchener Bürgermeister Scharnagl die enge Verbundenheit Bayerns mit Tirol. Unter großer Zustimmung der Festteilnehmer wurde der Kuffsteiner Bürgermeister zur Abendung von Begrüßungstelegrammen an den deutschen Reichspräsidenten und den österreichischen Bundespräsidenten ermächtigt. Das Telegramm an den Reichspräsidenten hat folgenden Wortlaut:

„An dem feierlichen Augenblick, wo an der Grenzmark Tirols die Hülle vom Denkmal Andreas Hofers fällt, folge ich dem Zuge unserer Herzen, Ihnen, hochverehrter Herr Reichspräsident, davon Kenntnis zu geben, und namens der Stadt Kuffstein Ihnen die ehrfurchtsvollsten Grüße mit dem Gelübnis der Treue zum deutschen Reich zu entsenden. Hier an der Schwelle des Deutschen Reiches empfinden wir die Trennung unseres Volkes täglich aufs neue. Möge der Geist Andreas Hofers die Heimatliebe in allen deutschen Herzen stärken, damit sie zur einigen Kraft des großen deutschen Vaterlandes werde.“

U. Lissabon, 12. Juli. Heute vormittag ist der Kreuzer „Marcelino Branco“ in See gegangen. Das Schiff bringt den portugiesischen Diktator, General Gomez da Costa, nach Angola auf den Azoren in die Verbannung.

Ausstellung des Reichsbundes Deutscher Kunstschüler.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Düsseldorf, den 12. Juli. In der Düsseldorf Kunstakademie wurde gelegentlich einer Tagung des Reichsbundes deutscher Kunstschüler eine Ausstellung von Schülerarbeiten eröffnet. Dadurch, daß die einzelnen Akademien bzw. die Studierenden derselben ihre Arbeiten selbst jurieren, ist diese Ausstellung anzusehen als ein edler Wettstreit der einzelnen Institute untereinander. So behauptet ein Vorstandsmitglied des Bundes im Geleitwort des Katalogs:

Diese zur Schau gestellten Schülerarbeiten unterscheiden sich in keiner Hinsicht von irgend einer beliebigen Kunstausstellung, wie sie in reichlicher Fülle durch die Lande wandern. Dieselben gentilschaftlichen Versuche, dieselben Kunststücke und technischen Spiegelreflexionen, vor allem — dieselben Kopien nach Holde, Kirchner und Hofer, dieselben halbfertigen und mit ihrem mißbrauchten Talent doch nur zu sehr erschnittenen Variationen nach den Größen, die die Mode vorschreibt. Man hätte von einer Schülerausstellung in erster Linie handwerkliche Leistungen, klare Bestätigung einer mehr oder minder geübten Lehrschrift erwarten können und überdies ein wenig Sturm und Drang und jugendliche Sieghaftigkeit. Doch sie ist greisenhaft, ansehend rettungslos verloren in einer allen Akademien nun eigenartigen Sentilität.

Die Düsseldorf Akademieausstellung, die allerdings manchen Leuten sogleich Spaß macht wie das Kind, das zum ersten Mal bis zehn zählen kann ohne Sinn und Nutzen dieser Zahlenreihe zu begreifen), ist ein völliges Eingeständnis akademischen Unvermögens. Und das kann auch ein Erfolg sein, sofern man die Schlüsse zieht. Was nützt es, ob der akademische Malerlehre, Müller oder Franz — der sich übrigens auch gern „Stud. art.“ nennt, einen Kofoltsche oder Tribner schleicht kopiert, und ob er einen Pfeife zu porträtierten imitande ist, dessen Eitelkeit nach Vermögen dient und um das Problem sich nicht kümmert, wer dieses Porträt morgen wieder zum Rechtschreiber wirkt? Was nützt es, wenn derselbe Malerlehre Marinebilder malt, Landschaften, Alte, die Melone mit dem Abendbecher als Stillleben; kümmerliche Bilder, die ein Loch in die Wand eines Salons reißen sollen, in dem nur ein paar Menschen ihren Tee trinken und das Maccacientum des Hausherrn bewundern dürfen? Die staatlichen Galerien kommen bei diesem Handel schlecht ab. Denn die junge akademische Malerei ist nicht sehr aussichtsreich. Und die leeren Wände in unseren Fabriken, Rathhäusern und Kirchen bleiben darum — wenn es auf die akademische Jugend ankommt — doch leer, mag auch hin und wieder der eine oder andere sich daran versuchen.

Die eigenartigen wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse der Gegenwart zwingen heute den werdenden Künstler verhältnismäßig früh zur selbständigen Anschauung und selbständigen Arbeit und wirken sich auch in den Arbeiten der jungen Künstler ganz be-

Caillaux' Erfolg in London.

Das neue Abkommen unterzeichnet.

v. D. London, 12. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Caillaux ist heute vormittag mit einer Verspätung von einer Stunde auf dem Flugplatz in Croydon eingetroffen. Außer dem französischen Botschafter und einigen Herren der französischen Botschaft nebst einem Vertreter des Schatzamtes war niemand auf dem Flugplatz anwesend. Der französische Finanzminister weigerte sich irgend etwas zu sagen. Er erklärte nur, er sei mit großen Hoffnungen herüber gekommen und fügte hinzu, man müsse in diesem Leben immer Hoffnung haben. Schatzkanzler Churchill erklärte im Unterhaus, er hoffe, morgen nachmittag um fünf Uhr dem Hause einen Bericht über seine Unterredung mit dem französischen Finanzminister geben zu können.

F.H. Paris, 12. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Von Caillaux traf heute um acht Uhr abends folgende Depesche ein: Zwischen dem französischen Finanzminister und dem englischen Schatzkanzler ist in allen schwebenden Punkten ein vollkommenes Einvernehmen erzielt worden. Das Abkommen ist rechtsgültig unterzeichnet worden. Dessen Wortlaut wird morgen abend veröffentlicht werden.

Die erste Besprechung zwischen Caillaux und Churchill wurde um dreieinhalb Uhr unterbrochen, weil sich der englische Schatzkanzler ins Unterhaus begeben mußte. Eine zweite Unterredung begann um sechs Uhr. Um sieben Uhr dreißig war das Abkommen zu Stande gekommen.

Sturz der Währungen aller romanischen Länder

U. London, 12. Juli. Gleichzeitig mit der Ankunft des französischen Finanzministers Caillaux in London erlitten die Währungen aller romanischen Länder an der heutigen Londoner Börse einen empfindlichen Sturz. Der belgische Franken erreichte mit 218 für das Pfund einen neuen Rekordtiefstand. Der französische Franken notierte 191½, die italienische Lira 143 und auch der spanische Peseta wurde niedriger notiert. Im Zusammenhang mit dem Rückgang der spanischen Peseta ist eine Meinung der Königs von Spanien interessant, der am Samstag, dem „Manchester Guardian“ zufolge, sich sehr optimistisch über die politische und finanzielle Lage Spaniens aussprach und davor warnte, falschen Gerüchten über Spanien Glauben zu schenken. Spanien besitze so große Hilfsquellen, um in Kürze der Geldverleiher Europas zu sein.

Der Sultan von Marokko in Paris.

F.H. Paris, 12. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Paris ist zu Ehren des heute hier eingetroffenen Sultans von Marokko, Mulay Jusuff, besetzt. Eine ungewöhnlich große Zahl der höchsten Würdenträger begrüßten ihn auf dem Bahnhof, darunter der Präsident der Republik, sämtliche Minister, die Präsidenten des Senats und der Kammer, Marshall Petain, eine Fülle von Generalen und eine riesige Menschenmenge, die Jusuff auf dem Bahnhof und auf dem Weg in sein Hotel überall stürmisch begrüßten. In den Straßen von Paris begegnet man seit heute mittag auf Schritt und Tritt marokkanischen Persönlichkeiten, die sich anheimelnd in der französischen Hauptstadt sehr behaglich fühlen. Besonders die Terrassen der Kaffees üben eine starke Anziehungskraft auf sie aus. Jusuff stattete um 4 Uhr nachmittags dem Präsidenten Doumergue einen Besuch ab, dann fuhr er zum Triumphbogen, wo er am Grabe des unbekanntem Soldaten einen Kranz niederlegte.

Zum ersten Male kommt ein Sultan von Marokko nach Paris, aber diese Tatsache allein würde die zahllosen Festlichkeiten, die Mulay Jusuff zu Ehren veranstaltet werden, nicht rechtfertigen, vielmehr handelt es sich um eine große Kundgebung, die in der muselmanischen Welt Eindruck machen soll. Der Höhepunkt der Festlichkeiten wird natürlich die Einweihung der großen Moschee in Paris sein, und man kann damit rechnen, daß bei dieser Gelegenheit Reden gehalten werden, die bei der islamischen Bevölkerung großen Eindruck erwecken werden.

Primo de Rivera auf dem Wege nach Paris.

F.H. Paris, 12. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) General Primo de Rivera traf heute an der französischen Grenze in Hendaye ein. Einem Vertreter der „Temps“ gegenüber drückte er seine Befriedigung darüber aus, daß er Frankreichs Regierung und Volk persönlich begrüßen könne. Heute Nacht wird er in Paris erwartet.

Ein zweites Todesopfer des Ausrennens.

Berlin, 12. Juli. (Zuntzpruch.) Das gestrige Autorennen auf der Ausrbahn hat ein zweites Todesopfer gefordert. Der von dem Wagen des Rennfahrers Rosenberger überfahrene Arbeitslose Gustav Rosenow, dem noch gestern abend beide Beine amputiert werden mußten, ist heute früh seinen schweren Verletzungen erlegen. Bei den übrigen Verletzten besteht keine Lebensgefahr.

Untersuchung der Unglücksfälle durch die Staatsanwaltschaft.

Berlin, 12. Juli. (Zuntzpruch.) Wie die Telegraphen-Union erzählt, hat die Kriminalpolizei nunmehr die Untersuchung über die schweren Unglücksfälle, die sich beim gestrigen großen Rennen auf der Ausrbahn vollzogen haben, der Berliner Staatsanwaltschaft 3 übergeben.

Die Berliner Abendblätter besaßen sich in langen Ausführungen mit den Vorgängen auf der Ausr-Rennbahn. Ausnahmslos stellen die Blätter fest, daß die Ausrbahn in ihrem gegenwärtigen Zustand den Anforderungen einer modernen Autorennbahn in keiner Weise gewachsen ist und bei den Geschwindigkeiten, die bei solchen Rennen gefahren werden, nicht die notwendigen Sicherungen aufweist. Einstimmig wird darauf hingewiesen, daß sowohl die Rennleitung, als auch insbesondere der Sanitätsdienst keineswegs den an sie gestellten Anforderungen entsprochen haben.

Carraciola auf dem Wege nach Spanien.

Berlin, 12. Juli. (Zuntzpruch.) Carraciola, der Sieger des gestrigen auf der Berliner Ausrbahn ausgetragenen Großen Preises von Deutschland, ist heute morgen mit dem planmäßigen Flugzeug der Deutschen Luft Hansa nach Paris gestartet, wo er nachmittags eintrifft. Heute abend fährt Carraciola weiter nach San Sebastian, um an dem großen Tourenpreis des spanischen Automobilclubs mit einem deutschen Mercedeswagen teilzunehmen.

Weltrekordläufer Dr. Pelzer in Saarbrücken.

U. Saarbrücken, 12. Juli. Am Dienstag wird hier der Weltrekordläufer Dr. Pelzer an einer sportlichen Abendveranstaltung teilnehmen. Er wird mit einer außerordentlichen Sportmarschschafft, unter anderem auch Mitgliedern des Balleverbandes, antreten.

Keimkehr der Musterriege der Deutschen Turnerschaft aus Amerika.

U. Bremen, 11. Juli. Die Musterriege der Deutschen Turnerschaft kam heute an Bord des Dampfers „Berlin“ des Norddeutschen Lloyd von ihrer überaus erfolgreichen Amerikareise heim. Die Turner wurden im Bremer Hafen von ihren Bundesbrüdern und Vertretern der städtischen Behörden begrüßt. Senator Thalesenhorst hieß die Turner im Namen des Bremer Senats willkommen. Der Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft dankte für den herzlichsten Empfang der Heimat. Er hob in seiner Ansprache die überaus freundliche Aufnahme der deutschen Turnerriege in allen amerikanischen Städten hervor. Die zwölf Kunstturner folgen nach der offiziellen Begrüßung in drei von der Luft Hansa bereitgestellten Sonderflugzeugen nach Köln ab, um dort an den Deutschen Kampfspiele teilzunehmen und vom Reichskanzler begrüßt zu werden.

Selbstmordepidemie in Wien.

U. Wien, 12. Juli. In den letzten 24 Stunden haben, wie der Polizeibericht meldet, in Wien zehn Personen Selbstmord verübt. In den meisten Fällen sind Kollage oder zerrüttete Familienverhältnisse das Motiv zu der Tat.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Dienstag, den 13. Juli 1926.

Landestheater: „Donna Diana“, 7½-9½ Uhr.
 Stadttheater: Konzert der Harmonikabteilung, 8-10½ Uhr.
 Karlsruher Theater: Am Hauptbahnhof vor 7½ Uhr. Gesamtprobe 7½ Uhr.
 Opernhaus: Mitgliederversammlung im „Friedrichshof“, 7½ Uhr.
 Theaterverein: Auktionsabend, Generalversammlung im „Krokolit“, 8 Uhr.
 Wiener Hoftheater: Kabarettvorstellung, 8 Uhr.
 Kaffee Kibberer: Tanz.
 Größer Baum: Zweites Sonderkonzert.
 Redden, Kaffee: Die Frau, die die Männer bezaubert. Atlas, der Lebensretter, Kriechtiere und Ottergeschick.
 Welt-Gino: Der Gelangene in den Cordillieren.
 Atlantik-Lichtspiele: Die Wiskottens.
 Union-Theater: Panzerkreuzer Potemkin.
 Palast-Lichtspiele: Charlotens Tante, Kolben, die Perle des Rheinlandes.

sonders aus. Gerade der junge, der werdende Künstler muß um seinen Beruf ringen, er muß um seine wirtschaftliche Existenz ringen, er ringt aber auch, und das nicht zuletzt, um die Anerkennung seiner Arbeit. So heißt es weiterhin im Geleitwort des Katalogs. Da ist nun doch die Frage erlaubt, was der Unterrichtsprofessor seinen Studenten entgegenwäre, wenn der Student von ihm die öffentliche Anerkennung seiner Arbeit verlangte. Und wie der Meister den Lehrling behandeln würde, wenn der Lehrling durch die eigenartigen politischen Verhältnisse verhältnismäßig früh zur Selbständigkeit gezwungen sein will. — Es ist ein Unlück, wegen der mangelhaften wirtschaftlichen Lage dem Schüler der Akademie den Kampf um die Existenz mit unangenehmen Mitteln zuzusetzen. Er mag, wie der Student, durch handwerklich einwandfreie Arbeit, durch „Süßdienst“, wenn dieses Wort erlaubt ist, die Kosten des Studiums und des Unterrichts einbringen. Aber nicht durch scheinbar vollendete Malerei, durch inobitischen Gebaren und unehrliche Machenschaften, auf die zunächst der sogenannte Kunstfreund hereinfallen soll, die aber am Ende den Malbesessenen selbst in die Irre führen. — Das einzige, was in dieser Zeit, die Autorität mit anspruchsvoller Selbsteinschätzung verwechselt, uns weiterbringen kann, ist die ehrliebe unerschütterliche Grundlage gebenedigten Handwerks, die notwendig ist, um das geringste Ding formgerecht zu gestalten und das hohe Kunstwerk zu bilden, gleichwohl. Diese handwerklichen Selbstverständlichkeiten sollten die Kunstschulen dienen. Die Akademien von heute aber, die dem Genie von morgen dienen wollen, das tollischer in ihren Lehrlingen keinen Ansporn findet, sind nachgerade zum Panoptikum längst zerronnener Herrlichkeiten geworden: eine Aufgabe, die zum Teil aber schon unsere Museen mit Erfolg erfüllen.

Die Leistungen der einzelnen Akademien sind voneinander nicht sehr verschieden. Man könnte ihnen das Motto zubilligen: „Wir können alles und doch nichts!“ Rassel ist besonders tröstlos. München hat traditionellen Mätielergeruch. Stuttgart ist langweilig. Hamburg und Düsseldorf zeigen neben vielem Annähen einige Dinge, die Talent und Zukunft vertragen, aber wiederum in einer Art, die die Frage offen läßt, ob da nicht auch der Zufall am Werk war. Die Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst Berlin-Charlottenburg haben anscheinend ein lohnendes Patent nach Hofer — es ist zum Verzweifeln!

Im Gegensatz zu diesem Experimentieren der „freien“ Kunst stehen ohne gewichtige Ausnahmen die gewerblichen Arbeiten. Also eine Befestigung der handwerklichen Grundlagen. Vorzüglich die Badische Landeschule zu Karlsruhe zeichnet sich aus, durch schöne Keramik und Teppichweberei. Auch Kassel, Hamburg, Düsseldorf, Berlin haben einwandfreies und zum Teil musterträchtiges Kunstgewerbe zur Ausstellung beigetragen; Düsseldorf außerdem Bühnengewerbe. Eine Sonderstellung nimmt die Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe zu Leipzig ein. Anerkennenswerte Technik und sichtlich erfolgreiches Zusammenarbeiten mit dem Buchgewerbe empfehlen dieses Institut als ein nützlich und zielbewusstes Unternehmen.

Die Meisterfinger. Die Neueinstufung für diese Oper von Richard Wagner erhielt als letzte Vorstellung vor den Ferien noch

mals eine sehr gründliche Vorbereitung, die der Arbeitsfreudigkeit und dem Eifer aller Kräfte ein sehr empfehlenswertes Zeugnis ausstellt. Bereits das Vorspiel erweckte durch Wärme und Plastik des Ausdrucks, und die nachfolgenden Akte standen auf bedeutender künstlerischer Höhe. Wieder war es der dritte Akt, der die Hörerschaft zur hellen Begeisterung hinriß. Unter Generalmusikdirektor Ferdinand Wagner saß hier den großen Massenchor, gebildet aus dem Singchor unseres Landestheaters, dem Bachverein und Lehrergesangverein Karlsruhe, Solisten und Orchester zu einer Einheit zusammen. Nehmen wir den zuvor gelungenen Monolog „Wahn, Wahn, überall Wahn“, das herrliche Quintett und die Festschöbe, so haben wir hier Höhepunkte einer Darbietung, die laut zu rühmen sind. Die Chöre zeichneten sich durch große Klangschönheit aus und waren in der Dynamik von einer überraschenden Biegsamkeit. Hier trat auch die Vorzüge der Regie von Oberregisseur Otto Krauß beglückend hervor. Die Festschöbe bot ein farbenprächtiges, wohlgeordnetes Bild. Die Festteilnehmer hatten Leben, Bewegung und innere Freude, die auf die Hörer überschwang. Diese Aufführung zeigte wieder die glückliche Zusammenarbeit von Regie und musikalischer Leitung. Die Besetzung der Hauptrollen ist bekannt: Theo Straß ist ein vornehmer Walter Stolz, der sich ausdrucksvoll zu fingen versteht, Tilly Wärttermann gibt ein schlanke Eichen, das im Gegensatz zur ersten Aufführung dieser Spielzeit durch Sparsamkeit der Bewegungen und ruhiger Durchführung an Lieblichkeit und Innerlichkeit gewonnen hat. Wundervoll warm und tonförmig führte sie das Quintett. Wesentlich vertieft gibt auch Karlheinz Löser seinen Bedmeßer und hat ohne Mäßigen und Grimaßen einen starken Erfolg, weil er diese Gestalt in ihrem Widerspruch zwischen dem Amt des Meisters, dessen Beschränktheit und die neidische Laune treffend erfasst. Schlicht und natürlich weiß Franz Schuster, dessen schöne Stimme immer wieder erheitert, den Hans Sachs zu spielen und stützte sich dabei auf eine peinlich laubere Einfühlung. Von den übrigen Vertretern heben wir hervor den beweglichen David von Hans Siegfried, die Magdalena von Victoria Hoffmann-Brewer, und aus den Reihen der Meisterfinger Kammerjäger Dr. Hermann Bucherpfennig, Robert Buch und Kammerjäger Rudolf Wehrhahn. — Unser Landestheater war fast ausverkauft. Neben Ferdinand Wagner wurden die Hauptdarsteller viele Male hervorgerufen und reich geehrt. Diese „Meisterfinger“ bilden einen glänzenden Abschluß einer Spielzeit, auf die wir in einem Rückblick zurückkommen werden.

Badisches Landestheater. In der Wiederaufführung von Schillers Trauerspiel „Maria Stuart“ am Mittwoch, den 14. Juli, wird sich Fräulein Martha Moeller in der Titelrolle von der Größe verabschieden, an der sie sich in fünfjähriger künstlerischer Wirksamkeit durch viele eindrucksvolle Darstellungen in die Reihe der erfolgreichsten Mitglieder unseres Schauspielensembles gestellt hat. Das Bedürfnis aller Freunde und Verehrer ihres Talentes, ihr noch einmal die verdiente Würdigung und die besten Wünsche für ihre Zukunft zum Ausdruck zu bringen, werden ohne Zweifel am Mittwoch ein zahlreiches Publikum im Landestheater versammeln.

Badischer Landtag.

Der Haushaltsausschuß im Kaliwerk Buggingen.

Am Samstag begab sich der Haushaltsausschuß des Badischen Landtages unter Führung des Finanzministers Dr. Köhler zur Besichtigung des Kaliwerkes nach Buggingen, wo den Abgeordneten durch eine Grubeneinfahrt zur Inangenehme und auch zur Besichtigung der Tagesanlagen Gelegenheit gegeben wurde. Direktor Dr. Albrecht empfing den Ausschuss am Bahnhof Buggingen und geleitete ihn in die Anlagen. Bei der Einfahrt in den Bahnhof Buggingen liegt die ganze Werksanlage vor den Augen ausgebreitet. An der Straße Buggingen-Grißheim liegen zunächst einige Beamten-Wohnhäuser mit etwa 20 Wohnungen, außerdem ein Arbeiter- und Beamtenverpflegungshaus. Die Bergwerksseite ist durch den sieben-gleisig vorgelegenen Werksbahnhof von der weiter westlich gelegenen Chlortalkumfabrik getrennt. Im Mittelpunkt der Bergwerksseite liegen westlich der Werksstraße, 60 Meter voneinander entfernt, die beiden Schächte. Von ihnen ist der südliche Schacht „Marigräfer“ rund 600 Meter tief; er muß noch weiter abgeteuft, d. h. tiefer gebracht werden, während Schacht „A d e n“ fertiggestellt ist. Seine Endtiefe beträgt 830 Meter. Die Hauptförderrolle ist bei 793,5 Meter angelegt. In dieser Tiefe breiten sich jetzt bereits in einer Länge von etwa 1500 Meter nach allen Seiten Streden aus, um das Kalilager für den Abbau vorzubereiten. Das Salz wird in Förderwagen zum Schacht gebracht. Die Fördermaschine mit einer Höchstleistung von 2000 PS wird mit Elektrizität betrieben. Im Mühlentgebäude wird das Salz gemahlen und entweder sofort verfrachtet oder nach der Fabrik gebracht, um dort zu höheren Graden der Reinheit bearbeitet zu werden. Zur Vornahme der Verarbeitung sind ein Lösehaus ein Kühlraum, eine Destillation und eine Trockenstation erforderlich. Die beiden letzteren sind bereits fertig. Mit dem Bau des Lösehauses ist eben begonnen worden, während der Bau des Kühlraumes schon weiter fortgeschritten ist. Die Versorgung mit Dampf, elektrischem Strom und Wasser ist durch Kesselanlage, elektrische Zentrale und Turm sichergestellt. Ein großer Schuppen dient als Speicher für den Vorrat an Salzen. Um alle Reparaturen selbst ausführen zu können, sind in einem großen Gebäude Schloßerei, Schmiede, Tischlerei usw. untergebracht. Eine große Verghalder ist in der Nordwestecke des Geländes aufgestellt.

Im Verwaltungsgedäude gab Finanzminister Dr. Köhler eine Darlegung über den Werdegang des Werkes und die Stellungnahme des Badischen Landtages und schloß mit einem Dank an Direktor Dr. Albrecht und die übrigen Herren. Oberbergat Neumann als technischer Sachverständiger des Finanzministeriums erläuterte dann die Geschichte des badischen Kaliberbaues und erklärte u. a., die Nachhaltigkeit des badischen Kaliberbaues gehe nach den bisherigen Aufschlüssen daraus hervor, daß innerhalb einer Fläche von 1 Quadratkilometer nicht weniger als 16 Millionen Doppelzentner Reinkali anstehen. Diese Menge deckt sich etwa mit dem Weltbedarf. Es ergebe sich, daß schon diese Fläche von 1 Quadratkilometer ausreichen wird, um der Förderung unserer Kaliwerke auf Jahrzehnte hinaus zu genügen. Sie befrachten sich aber nicht auf 1 Quadratkilometer, sondern man könne annehmen, daß sie sich in der Länge auf etwa 10 Kilometer und in der Breite auf etwa 4-5 Kilometer ausdehne. Danach sei sicher, daß sich auch nach uns noch viele Generationen des badischen Kaliberbaues werden erfreuen können.

Nach einer Besichtigung der Tagesanlagen erfolgte die Einfahrt in den Schacht Baden. Die gezeigten Bohrungen, die Gewinnung der Salze, das Empordringen der Wagen an die Erdoberfläche, die maschinellen Anlagen und alles, was zu einem modernen Bergbau gehört, ließen die besten Hoffnungen für die Zukunft des Werkes ersehen. Schon jetzt ist die Ausbeute erheblich; sie wird steigen, wenn erst der zweite Schacht, „Marigräfer“ genannt, völlig niedergebracht ist. Nach der Besichtigung wurde in einem geschmückten Nebengebäude in Buggingen das Mittagessen eingenommen. Finanzminister Dr. Köhler entbot hier den Gruß der Regierung, Staatsrat Marum als Vorsitzender des Ausschusses dankte dem Finanzminister, seinen Mitarbeitern, Oberbergat Neumann und Ministerialrat Dr. Mühe, ferner den Leitern, den Arbeitern und Angestellten des Werks für die bisher geleistete Arbeit. Abends fuhr der Haushaltsausschuß nach Karlsruhe zurück.

Wahlen zur Evangelischen Landesynode.

Es liegen bis jetzt folgende Ergebnisse vor: Karlsruhe-Stadt: 3930, lib. 3489, landest. 813, volkst. 2307. Karlsruhe-Mühlburg: 683, lib. 958, volkst. 615, landest. 9. Karlsruhe-Küppur: 477, lib. 99, landest. 2, volkst. 216. Durlach: 792, lib. 658, landest. 149, volkst. 892. Gröchingen b. Durlach: 619, volkst. 355, lib. 33, landest. 10. Florzheim-Gröchingen: 1304, lib. 262, landest. 6, volkst. 380. Ettlingen: 411, lib. 59, volkst. 75. Breiten, Ostpfarre: 470, lib. 180, landest. 4, volkst. 114. Westpfarre: 278, lib. 217, landest. 4, volkst. 92. Im Kirchenbezirk Breiten ist das Gesamtergebnis: 4940, lib. 855, landest. 167, volkst. 512. Eppingen: 290, lib. 217, volkst. 72. Bruchsal: 314, lib. 300, landest. 22, volkst. 94. Mannheim (ohne Vorzore): 4356, lib. 2984, landest. 1285, volkst. 3361, volkst. Vereinigung 818. Mannheim-Neckarau: 543, lib. 628, landest. 125, volkst. 444, volkst. Vereinigung 12.

- Mannheim-Seckenheim: 139, lib. 476, landest. 7, volkst. 148, volkst. Vereinigung 1. Mannheim-Zeudenheim: 130, lib. 463, landest. 52, volkst. 114, volkst. Vereinigung 5. Mannheim-Käfertal: 123, lib. 210, landest. 89, volkst. 170. Mannheim-Rheinau: 46, lib. 216, landest. 5, volkst. 92, volkst. Vereinigung 3. Schwellingen: 220, lib. 209, landest. 212, volkst. 129. Radenburg: 89, lib. 259, landest. 42, volkst. 78. Heidelberg: 861, lib. 2816, landest. 1507, volkst. 458. Heidelberg-Neuenheim: 319, lib. 824, landest. 150, volkst. 58. Heidelberg-Rieslingen: 123, lib. 109, landest. 30, volkst. 54. Heidelberg-Ziegelhausen: 21, lib. 49, landest. 328, volkst. 67. Heidelberg-Handlshausheim: 406, lib. 226, landest. 122, volkst. 120. Weinhelm (Stadt): 489, lib. 47, landest. 5, volkst. 97. Alstadt: 540, lib. 529, landest. 19, volkst. 169. Sinsheim: 251, lib. 227, landest. 12, volkst. 69. Eberbach: 256, lib. 1055, landest. 50, volkst. 31. Neckarbischofsheim: 100, lib. 186, volkst. 14. Neckarh. : 62, lib. 245, landest. 5, volkst. 107. Mosbach mit Mühlentbach: 387, lib. 304, volkst. 84. Adelsheim: 231, lib. 54, landest. 18, volkst. 20. Tauberbischofsheim: 31, lib. 33, landest. 9. Wertheim: 974, lib. 61, landest. 12, volkst. 73. Kastatt: 85, lib. 108, landest. 419, volkst. 173. Baden-Baden: 402, lib. 857, landest. 44, volkst. 147. Uehren: 553, lib. 43, volkst. 44. Rehl: 438, lib. 413, landest. 7, volkst. 76. Kork: 99, lib. 194, landest. 1, volkst. 23. Offenburg: 248, lib. 241, landest. 16, volkst. 130. Dinglingen b. Vahr: 295, lib. 251, landest. 99, volkst. 81. Emmendingen: 405, lib. 512, landest. 1, volkst. 187. Freiburg: 2912, lib. 2002, landest. 267, volkst. 912. Breisach: 54, lib. 123, volkst. 29. Mühlheim: 460, lib. 172, landest. 22, volkst. 50. Badenweiler: 333, lib. 223, landest. 8, volkst. 50. Zell i. W.: 56, lib. 192, volkst. 132. Vörsch: 739, lib. 775, landest. 41, volkst. 109. Säckingen: 25, lib. 98, volkst. 21. Bad. Rheinselden: 32, lib. 183, volkst. 208. Waldshut: 5, lib. 45, landest. 71, volkst. 55. Hornberg: 556, lib. 60, landest. 2, volkst. 303. Trieburg: 70, lib. 29, landest. 68, volkst. 41. St. Georgen (Schwarzwald): 1019, lib. 16, landest. 2, volkst. 161. Billingen: 412, lib. 43, landest. 2, volkst. 66. Donauwörth: 82, lib. 59, landest. 62, volkst. 19. Stodach: 39, lib. 112, volkst. 31. Sengen a. S.: 79, lib. 382, volkst. 98. Koblitzell: 70, lib. 201, volkst. 44. Ueberlingen: 199, lib. 47, volkst. 14. Meersburg: 23, lib. 33, landest. 2, volkst. 83. Konstanz: 455, lib. 459, volkst. 61. Von folgenden Kirchenbezirken steht das Wahlergebnis fest: Karlsruhe-Band: 5635, lib. 201, landest. 18, volkst. 878. Florzheim-Stadt: 6100, lib. 5610, landest. 32, volkst. 1904. Heidelberg: 2315, lib. 4294, landest. 2253, volkst. 941. Sinsheim: 2477, lib. 1592, landest. 18, volkst. 146. Neckarbischofsheim: 2332, lib. 605, landest. 27, volkst. 162. Adelsheim: 1406, lib. 402, landest. 292, volkst. 70. Vörsch: 1583, lib. 528, landest. 109, volkst. 26. Wertheim: 2952, lib. 190, landest. 32, volkst. 99. Rheinbischofsheim: 1284, lib. 2212, landest. 875, volkst. 548. Freiburg: 5685, lib. 2681, landest. 453, volkst. 1188. Mühlheim: 1455, lib. 1552, landest. 150, volkst. 173. Vörsch: 2774, lib. 3828, landest. 159, volkst. 786. Hornberg: 3777, lib. 706, landest. 517, volkst. 835.

Heidelberg, 10. Juli. (Rettungsmedaille.) Dem Volksschüler Karl Bühler in Sakmersheim wurde die badische Rettungsmedaille verliehen.

Waldshut, 12. Juli. (Einspruch auch gegen die zweite Bürgermeisterwahl.) Gegen die zweite Bürgermeisterwahl ist ebenfalls Einspruch erhoben worden. Der Bezirksrat hat in seiner letzten Sitzung diesen für unzulässig erklärt. Gemeinderat Spiegel, der mit 194 Stimmen Mehrheit zum Bürgermeister gewählt wurde, wird in den nächsten Tagen für sein neues Amt verpflichtet.

Muggensturm, 12. Juli. (Priesterjubiläum.) Pfarrer Dufel konnte gestern unter Anteilnahme der Einwohnerschaft sein 25-jähriges Priesterjubiläum feierlich begehen.

Forstheim a. R., 10. Juli. (Seltener Fund.) Ein hiesiger Landwirt fand beim Ausbreiten von Dung auf seinem Acker eine Armband-Damenuhr. Da der Dung von einem Metzger von Wühl gekauft worden war, so wurde dieser von dem Funde benachrichtigt. Von dem Verlust einer Damenuhr war dem Metzger aber nichts bekannt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Uhr aus einem Kinderwagen in den Dung gekommen ist. Das Merkwürdigste an dieser Sache ist, daß die Uhr nach dieser Wanderung noch pünktlich geht.

Freiburg i. B., 12. Juli. (Dr. Tauern seinen Verletzungen erlegen.) Der bei dem bereits gemeldeten Aufstiegsversuch auf den Hirschkirchsprungfelsen im Hölental verunglückte Dr. Tauern ist im Laufe des gestrigen Abends seinen schweren Verletzungen erlegen.

Wie wir noch zu dem Unglücksfall Näheres erfahren, erlitterte Dr. Tauern gegen 5.30 Uhr den dem Hirschkirchsprung gegenüberliegenden sogenannten Paullerturm. Einige Kameraden von ihm hatten bereits auf einem anderen Weg diesen bestiegen und erwarteten nun Dr. Tauern, der sich langsam nach oben hinauf arbeitete. Einige Minuten vor seinem Absturz winkte er noch einigen Spaziergängern auf dem Jägerpfad freundlich zu, um dann den weiteren Aufstieg zu unternehmen. Kurz vor dem Ziel, als Dr. Tauern nach einem Griff fassen wollte, ereilte ihn sein Schicksal. Er suchte zwei bis dreimal nach dem betreffenden Griff und fiel plötzlich — die Augenzeugen vom Jägerpfad das bestaunen — hinterrücks den tiefen Abgrund hinab. Er überschlug sich und fiel in den Wald, der sich unterhalb des Felsens befindet. Hier entdeckte man ihn verhältnismäßig spät und fand ihn zwischen Bäumen liegend, stark blutend, mit gebrochenen Beinen und einer großen Kopfwunde vor. Dr. Müller von Falkenstein leistete die erste Hilfe und veranlaßte die Ueberführung des Verunglückten in die Chirurgische Klinik, wo der Verunglückte, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, gegen Abend verschied. Ein Bericht der „Frbg. Ztg.“ schildert den Unfall folgendermaßen: Dr. Tauern, der die Kletterpartie am großen Paullerturm mit noch zwei jüngeren Herren ausführte, ging als Erster ans Seil. Nur noch wenige Meter trennten ihn vom Gipfel, als er, mit Beinen und der linken Hand gefestigt, rechts nach einem Griff suchte, um sich das letzte Stück Weg noch heraufzuziehen. Plötzlich löste sich die linke Hand vom Fels, hatte anscheinend statt eines festen Felsengriffes nachgebendes Moos oder schlüpfriges Erdreich gefunden. Der Kletternde verlor den Halt, sank hintenüber und stürzte dann mit einem Schrei senkrecht in die Tiefe. Das Seil, das wohl durch einen Mauerhaken noch besonders gesichert war, riß bei dem ungeheuer wichtigen Fall, vielleicht zum Glück des zweiten Mannes, der sonst auch mitgerissen worden wäre.

Schönau (Wiesental), 12. Juli. (Todesfall.) Nach kurzem Leiden ist im Vinzentiushaus in Baden-Baden, wo er Erholung suchte, gestern der katholische Stadtpfarrer Josef Friedrich Otto Ritterknecht nach Vollenbung seines 36. Priesterjahres und seiner 24-jährigen hiesigen Seelorgetätigkeit unerwartet rasch gestorben. Die Beerdigung findet am Mittwoch hier statt.

Rinbach, 10. Juli. (Tot aufgefunden.) Der seit Sonntag vermehrte Ueberlebener Schneider wurde am Donnerstag vormittag im sogenannten Pfarrwäldchen erhängt aufgefunden.

Trieburg, 10. Juli. (Bürgerausschuß.) Dem Bürgerausschuß liegt u. a. eine Vorlage vor, wonach ein Darlehen von 67 000 M zu Bankzwecken aufgenommen werden soll. Für die Rückzahlung ist die Aufnahme eines Darlehens von 16 000 M erforderlich, während die Ausgestaltung des Bürgerausschusses 20 000 M erfordert wird.

Dauchingen, 12. Juli. (Hagelschaden.) Der durch den Hagelanschlag am 22. Juni am Gemeindegebiet von Dauchingen bei Billingen angerichtete Schaden wird bei den Getreidefeldern allein auf 150 000 Mark geschätzt, wovon etwa 100 000 Mark durch die Hagelversicherung gedeckt sein dürften. Der Schaden an nichtversicherten Gemüsen, wie Hackfrüchten und Obst, wird auf etwa 100 000 Mark veranschlagt.

Koblitzell, 12. Juli. (Sämtliche Leichen des Bootunglücks geborgen.) Die Leichen der am 4. Juli der Schiffskatastrophe zum Opfer gefallenen Personen sind jetzt sämtlich geborgen, nachdem am Samstag abend auch die Leichen von Sengster und Müller an Land gebracht werden konnten.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 12. Juli. (Diebstahlschuld.) Ein Unternehmen für Einbruchsdiebstahl gründeten der verheiratete Schlosser Wilhelm Heil aus Effen und ein Unbekannter, den der Angeklagte als ritterlicher Junstgenosse nicht nannte. Beide lernten sich in der Zellenstrafanstalt Bahbad kennen, aus der sie im Februar entlassen wurden. Als tüchtige Geschäftsleute hatten sie sich wohl einen Termintalender angelegt und unternahmen die erste Reise nach Mannheim, um während des Festzuges zu Pfingsten am helllichten Tage einzubringen. Am 3. Uhr brachen sie in ein Haus der Wallstadtstraße ein. Um 1/4 Uhr war man bei einer anderen Arbeit bei einem Metzgermeister in der Kleinfeldstraße. Aber das mit vielen Hoffnungen gegründete Unternehmen brach hier schon zusammen. Eine Frau sah durch das Fenster, wie die Eindringlinge durch eine Tür eindringen. Sie winkte einem auf der Straße stehenden Motorradfahrer, der einen Schutzmänn holte. Dieser konnte den einen Dieb noch fassen, während der andere ausriss. Das Mannheimer Schöffengericht verhängte über den Angeklagten eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren sechs Monaten.

8 Jahre Zuchthaus für den Mörder Großmann von Friedrichsfeld. Mannheim, 12. Juli. Das Schwurgericht beurteilte heute den 23-jährigen Schmied Georg Friedrich Großmann aus Friedrichsfeld, der bekanntlich am 24. Januar seine 15-jährige Schwester zunächst mit einer Eisenstange schwer verletz und dann am Halse gewürgt hatte, worauf der Tod eintrat, zu 8 Jahren Zuchthaus wegen schwerer Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode. Der Staatsanwalt hatte 12 Jahre Zuchthaus wegen Totschlags beantragt. Erschwerend kam für den Angeklagten in Betracht die Scheußlichkeit seiner Tat, sowie sein Verhalten nach derselben. Noch zu Anfang der heutigen Verhandlung leugnete er die Tat, um sie dann aber doch einzugestehen. Die Ehrenrechte wurden ihm auf die Dauer von acht Jahren aberkannt. Die erlittene Untersuchungshaft wurde auf die Strafe angerechnet.

Mercedes-Benz

Sieger im Grossen Preis von Deutschland Caracciola auf 2 Liter Mercedes-Kompressor gegen stärkste internationale Klasse.

Daimler-Benz A.-G.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 13. Juli 1926.

Die Polizeistunde in den Kaffeehäusern.

Die Kaffeehausbesitzer für eine Regelung durch das Reich.

Den breitesten Raum in den Verhandlungen der Tagung der Deutschen Kaffeehausbesitzer in München nahm die Frage der Polizeistunde ein.

Der Vorsitzende des Bezirks der Kaffeehausbesitzer von Breslau und Umgebung, A. Seifert, machte geltend, daß die Betriebe die vielen Steuern nur noch aufbringen könnten, wenn endlich die unbeschränkte Polizeistunde eingeführt werde.

In eindrucksvollen Ausführungen wies der Vorsitzende des Bezirks der Kaffeehausbesitzer und verwandter Betriebe von Groß-Berlin und Provinz Brandenburg, Direktor George Ansbach-Berlin, auf den überaus schädlichen Einfluß der jetzigen frühen Polizeistunde auf den Fremdenverkehr hin.

„Der Vorstand des Reichsverbandes der Kaffeehausbesitzer und verwandter Betriebe Deutschlands wird beauftragt, bei der Beratung des Schankstättengesetzes mit aller Energie dafür einzutreten, daß auf Grund einer reichsgesetzlichen Regelung das Kaffeehausgewerbe und die Vergnügungsindustrie eine verlängerte Polizeistunde erhalten, damit derartigen Betrieben, die schon in Friedenszeiten auf das Abendgeschäft eingestellt waren, eine Existenzmöglichkeit gegeben wird.“

Die Wahlen zur Evang. Landes Synode haben sich am Sonntag in der Landeshauptstadt äußerlich kaum bemerkbar gemacht.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius hat sich gestern früh im Flugzeug nach Berlin zurückbegeben.

Gedächtnis des Staatspräsidenten. Anlässlich des 80. Geburtstages des Wirklichen Geheimrats Czjelly Dr. Ferdinand Lewald, des früheren Präsidenten des Verwaltungsgerichtshofes, hat der Staatspräsident diesem im Namen der badischen Regierung die besten Glückwünsche ausgesprochen.

Zur Errichtung eines Gewerkschaftshauses wurde in Karlsruhe eine Gewerkschaftsgesellschaft m. b. H. gegründet.

Tarifbewegung im Getreidewerbe von Karlsruhe. Vom Zentralverband der Hotel-, Rest- und Caféegebeten wird uns geschrieben: Nachdem der Wirteverein Karlsruhe e. V. das Lohnabkommen vom 1. Juli 1925 gekündigt hatte, und die anschließenden Verhandlungen ergebnislos verlaufen sind, fällt unter dem 10. Juni 1926 der Schlichtungsausschuß Karlsruhe einen Schiedsspruch, wonach sämtliche Löhne und Gehälter, sowie die Prozente und Lehrlingsentschädigungen, die bisher durch Lohnabkommen vereinbart waren, weiterbestehen.

ha. Zweimarkstücke. Silbermünzen werden jetzt fast nur noch zu 2 Mark geprägt.

Rheinreise Karlsruhe-Koblenz. Die bereits angekündigte Gesellschafts-Reise findet am Sonntag, den 25. Juli, statt und zwar bis Mainz mittels Sonderzug, während der schönsten Teil des Rheins, auf des deutschen Reiches ewigem Strom von Mainz nach Koblenz, vorbei an Niederwald, Lorensfels, auf einem von der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft gestellten, vornehm ausgestatteten und auf das Beste eingerichteten großen Salon-Dampfer ausgeführt wird.

Voranzeigen der Veranstalter.

A. Saerchund. Heute, Dienstag, abends 8 1/2 Uhr, findet im Saale des „Friedrichshofs“ eine Mitgliederversammlung des Saererbundes (Synthetisafabrikanten- und Saererbundverband), Ortsgruppe Karlsruhe, mit sehr wichtiger Tagesordnung statt.

Stadtdiaren-Konzerte. Am Dienstag abend, von 8-10 1/2 Uhr, konzertiert im Stadtpark bei gutem Wetter die Harmoniekapelle unter Leitung des Herrn Suao Rudolph.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 9. Juli: Roland Maier, ledig, 58 Jahre alt, Kunstmaler, Verena Schenkmayer, 44 Jahre alt, Ehefrau von Anton Schenkmayer, Maschinenarbeiter. — 10. Juli: Ernst von Sallwürdt, Dr. phil., Witwer, 87 Jahre alt, Staatsrat; Reinhard Gorenflo, Chem., 68 Jahre alt, Fabrikarbeiter; Otto Bücheler, Chem., 52 Jahre alt, Oberwerksleiter. — 11. Juli: Elisabeth Günther, 78 Jahre alt, Witwe von Philipp Günther, Hausbesitzer; Friedrich Mahler, Chem., 58 Jahre alt, Kaufmann, Clara Krug, 51 Jahre alt, Ehefrau von Florian Krug, Volkstheater. — 12. Juli: Baptist Reib, Witwer, 64 Jahre alt, Rastwächter.

Badische Gesellschaft für Wetter- und Klimaforschung Karlsruhe e. V.

Am 19. Juli ds. Js. fand eine Mitgliederversammlung der badischen Gesellschaft für Wetter- und Klimaforschung statt, in der vom 2. Vorsitzenden, Herrn Professor A. Peppier, Bericht über die Arbeiten der Gesellschaft erstattet wurde.

Am Ende der Inflationszeit war das Observatorium auf dem Feldberg (Schwarzwald) in Schwerigsteilen geraten, so daß mit seiner Auflösung gerechnet werden mußte.

Auch den wissenschaftlichen Arbeiten der Landeswetterwarte in Karlsruhe wurden durch Zuwendungen einiger Mitglieder wertvolle Hilfe zuteil, so besonders durch das korrrespondierende Mitglied, Professor Dr. phil. et med. h. c. Dorno-Danos und Dr. von Dorn-Sanatorium Böhlerhöhe.

Turnen * Spiel * Sport.

Die große Fahrt ins Unbekannte

am letzten Sonntag, dem 11. Juli vom Motorsportklub Karlsruhe e. V. im ADAC veranstaltet, wurde zu einem glänzenden Sportereignis. Insgesamt 36 Fahrzeuge, nämlich 21 Motorräder und 15 Wagen fanden sich in früher Morgenstunde am Altbahnhof zum Start ein.

Von Schloß Solitude, wo man mit schwäbischen Motorportfreunden zum Start, führte die Fahrt sodann über Weil, der Stadt-Schönbühl nach Hohen, das nachmittags erreicht wurde.

Die insgesamt rund 275 Kilometer lange Strecke war bei der unerwartet schönen Witterung und dem trockenen Zustand der Straßen bei einigermaßen guter Fahrt leicht eigentlich von jedem Teilnehmer, auch solchen mit sehr schwachen Motorrädern und Wagen ohne besondere Strapazen zu bewältigen.

Die Straßpunktfreien Motorradfahrer: Beiwagen: F. Kühnel, Vittoria-Peja; A. Huber, Vittoria-Peja; R. Mayer, Harley-D. Solomajshin; Fr. Sattian, Harley-Danish; A. Büttner, BMW; A. Ernst, Harley; Fr. Bender, BMW; E. Haas, Imperia; M. Ullers, Matich; A. Harlinger, Vittoria; R. Scheidt, K. Kühn; W. Seeligmüller, Zündapp und L. Spitzer, Indian.

Die Straßpunktfreien Motorradfahrer: Beiwagen: F. Kühnel, Vittoria-Peja; A. Huber, Vittoria-Peja; R. Mayer, Harley-D. Solomajshin; Fr. Sattian, Harley-Danish; A. Büttner, BMW; A. Ernst, Harley; Fr. Bender, BMW; E. Haas, Imperia; M. Ullers, Matich; A. Harlinger, Vittoria; R. Scheidt, K. Kühn; W. Seeligmüller, Zündapp und L. Spitzer, Indian.

Die Straßpunktfreien Motorradfahrer: Beiwagen: F. Kühnel, Vittoria-Peja; A. Huber, Vittoria-Peja; R. Mayer, Harley-D. Solomajshin; Fr. Sattian, Harley-Danish; A. Büttner, BMW; A. Ernst, Harley; Fr. Bender, BMW; E. Haas, Imperia; M. Ullers, Matich; A. Harlinger, Vittoria; R. Scheidt, K. Kühn; W. Seeligmüller, Zündapp und L. Spitzer, Indian.

lungsmessungen in der Nebenebene und im Hochschwarzwald sind bereits veröffentlicht worden: Beiträge zum Strahlungsklima Baden, 1. Teil, Messungen der Intensität der direkten Sonnenstrahlung usw. von A. u. H. Peppier und 2. Teil, Messungen der photochemischen Tageshelligkeit usw. von A. Peppier (Abg. d. B. Landesversammlung Nr. 7 und Nr. 8).

Entsprechend dem Charakter der Gesellschaft als Notgemeinschaft und mit Rücksicht auf die starke Vortragsbetätigung anderer wissenschaftlicher Vereine wurde in den letzten Jahren die Anzahl der Vorträge gegen früher verringert.

Der leitende 1. Vorsitzende der Gesellschaft, Herr Staatspräsident a. D. Prof. Dr. Ing. e. h. Hummel hat wegen anderweitiger Inanspruchnahme und mit Rücksicht auf seinen auswärtigen Wohnsitz den Wunsch geäußert, vom Amt des 1. Vorsitzenden zurückzutreten.

Durch den Tod schied das Ordentliche Mitglied Hermann Wörber, Direktor des Karlsruher Tagblatts aus. Es wird ihm in der Geschichte unserer Gesellschaft ein treues Gedenken bewahrt werden.

Vom 2. bis 7. Oktober dieses Jahres findet zum ersten Male in Karlsruhe die Tagung der Deutschen Meteorologischen Gesellschaft, an der auch ausländische Fachgelehrte teilnehmen. Die Mitgliederversammlung hat daher beschlossen, einen besonderen Kongressausflug zu bilden, um den auswärtigen Gelehrten einen würdigen Empfang zu bereiten.

Die Straßpunktfreien Motorradfahrer: Beiwagen: F. Kühnel, Vittoria-Peja; A. Huber, Vittoria-Peja; R. Mayer, Harley-D. Solomajshin; Fr. Sattian, Harley-Danish; A. Büttner, BMW; A. Ernst, Harley; Fr. Bender, BMW; E. Haas, Imperia; M. Ullers, Matich; A. Harlinger, Vittoria; R. Scheidt, K. Kühn; W. Seeligmüller, Zündapp und L. Spitzer, Indian.

Die Meisterschaften des X. Turnkreises in den volkstümlichen Übungen.

Am Sonntag wurden auf dem Platze des Heidelberger T. V. 1846 die Meisterschaften des 10. Turnkreises Baden in der Deutschen Turnerschaft in den volkstümlichen Übungen zum Austrag gebracht.

100 m Lauf: 1. Schönbühl (T. V. 78 Heidelberg) 11.6 Sek. 2. Deines (T. V. 86 Sandbühlheim) 11.7 Sek. 400 m Lauf: 1. Müller (T. V. 78 Heidelberg) 54.1 Sek. 2. Große (T. V. 66 Mannheim) 54.2 Sek. 1500 m Lauf: 1. Burweger (T. V. 46 Heidelberg) 4:53.5 Min. 2. Bär (T. V. 46 Heidelberg) 4:54.9 Min. 5000 Meter: 1. Fischer (T. V. 46 Bruchsal) 17:2.6 Min. 2. Reichert (Viktoria Kronau) 17:38 Min. 800 m Lauf: 1. Heberle (T. V. 78 Heidelberg) 2:08.4 Min. 2. Dies (T. V. 46 Heidelberg) 2:08.9 Min. 4 mal 100 m Staffel: 1. T. V. 46 Heidelberg 46.4 Sek. 2. T. V. 78 Heidelberg.

Schulstaffelweitsprung: 1. Hofmann (T. V. Brühl) 95.25 m. 2. Ralfer (T. V. Zell) 91 m. Hochsprung: 1. Büttner (T. V. Pfaltz) 1.70 m. 2. Käfer (T. V. Rehl) 1.65 m. Weitsprung: 1. Greulich (T. V. 46 Mannheim) 8.47 m. 2. Bäuerle (T. V. 46 Mannheim) 8.36 m. Steinwurf: 1. Büttner (T. V. 60 Forstheim) 15.40 m. 2. Bäuerle (Mannheim) 15.44 m. Weitsprung: 1. Müller (T. V. Wiblingen) 6.36 m. 2. Dertel (Rehl) 6.33 m. 200 m Lauf: 1. Schönbühl (T. V. 78 Heidelberg) 24.7 Sek. 2. Zimmermann (T. V. Sandbühlheim) 24.7 Sek. Handreichung. Auwaltschloß Weiskirchen: 1. Greulich (T. V. 46 Mannheim) 11.06 m. 2. Beraer (T. V. Pfaltz) 11.25 m. Auwaltschloß Weiskirchen: 1. Greulich 20.79 m. 2. Beraer 20.18 m. Turnplatz Weiskirchen: 1. T. V. 46 Heidelberg 4:02.6 Min. 4:07.2 Min. 1. Bäuerle (46 Mannheim) 35.87 m. 2. Büttner (T. V. 60 Forstheim) 32.88 m. Eierwerfen: 1. Horn (T. V. 66 Regelsheim) 47.67 m. 2. Schreiner (T. V. Forstheim) 45.12 m. 1000 m Lauf: 1. T. V. 78 Heidelberg 8:47 Minuten. 2. 46 Heidelberg 8:55.8 Min. Stabhochsprung: 1. Weizner (T. V. Brühl) 3.30 m. 2. Apperle (T. V. Forstheim) 3.15 m. Schalenball: 1. Apperle (Forstheim) 51.46 m. 2. Bäuerle (Mannheim) 46:50.20 m. 50 m Hindernislauf: 1. T. V. 46 Mannheim 2:10.4 Min. 2. 46 Heidelberg 2:15.8 Min. 10 x 100 m Staffel: 1. T. V. 46 Heidelberg 1:57.4 Min. 2. T. V. 46 Mannheim 1:58.6 Min. Deutscher Schwamm: (100 m, 1500 m, Hochsprung, Weitsprung, Steinwurf, Schalenball): 1. Jäger (T. V. 66 Käfertal) 580 Punkte; 2. Javel (M. T. V. Karlsruhe) 542 Punkte.

Lauffer schwimmt in Nürnberg Weltrekord.

200 Meter Rücken in 2:45 Minuten. Nürnberg, 11. Juli. (Drahtbericht.) Die Schwimmweltkämpfe des 1. N. C. Nürnberg am Sonntag nachmittag wurden dadurch zum Ereignis, daß der Amerikaner Lauffer im 200 Meter-Rückenschwimmen mit 2:45 Minuten seinen eigenen Weltrekord um 2 Sek. drückte.

Sportliche Wettbewerbe beim Concordia-Fest 1926. Für das von der Ortsgruppe Offenbürg des Deutschen Rad- und Motorfahrerverbandes „Concordia“ am 15. August zur Durchführung vorbereitete Gaufest des Gaues XII (Baden-Hohenzollern) sind eine Reihe radspportlicher Wettbewerbe vorgesehen, unter denen die vom Gauportauschuß ausgeschriebene Kontrollfahrt zum Festort mit besonders starker Beteiligung rechnen darf.

KAISER- beim täglichen Gebrauch im Waschwasser gibt Jugendfrischen, reinen Teint. BORAX. Kleinrich. Mack Nachf. Wm. & Co.

